

Volkstümliches vom Siebengebirge.

Von Dr. Ferdinand Schmitz.

Anhang.

Die Chronik des Hermann Christian Hülder.

a. Der Chronist.

Es ist nicht eben selten, dass grosse Weltbegebenheiten sich auf kleinem und kleinstem Raume wiederspiegeln, wie es in den folgenden Blättern geschieht. Aber nicht allein darin besteht der Wert dieser kleinen Chronik, dass sie etwa den siebenjährigen Krieg und die Revolutionskriege schildert, soweit sie das bergische Amt Löwenberg betroffen haben, sondern vor allen Dingen darin, dass sowohl im Verlaufe der geschichtlichen Erzählungen als auch für sich manche volkskundlich hochinteressante Begebenheiten und Zustände geschildert werden, die zu erwähnen sich sonst wenig Veranlassung finden dürfte. Das ist auch der Grund, weshalb sie diesen Mittheilungen aus der Volkskunde des Siebengebirges, denen sie theils zum Beweise dienen sollen, angefügt sind.

Der Chronist Hermann Christian Hülder aus Oberdollendorf ist ein Mann aus dem Volke, seines Zeichens ein ehrsamer Rotgerber. Er ist geboren am 12. Juni 1730, und die lateinischen und französischen Citate, die er hie und da in seine Aufzeichnungen einflieht, scheinen neben Schrift, Rechtschreibung und Ausdruck der Chronik darauf hinzuweisen, dass er eine höhere Bildung erlangt habe, als ihm in seinem Heimatdorfe mit seinen damaligen Schulverhältnissen zugänglich war. Das Ansehen, das er dadurch genoss, war durch seine geschäftliche Gewandtheit und den Wohlstand, zu dem er durch diese gelangte, so gestiegen, dass er um Martini (13. November)

1758, nachdem er sich drei Jahre zuvor mit Veronica Käufer¹⁾ vermählt hatte, zum Bürgermeister der Mark Dollendorf im bergischen Amte Löwenberg gewählt wurde. Diese Mark umfasste ausser seinem Heimatsorte Oberdollendorf die Ortschaften Niederdollendorf, Römlinghoven und Abtei Heisterbach. Als Bürgermeister der Mark hatte er den Vorsitz im Markgeding, ein Gericht, das zweimal im Jahre um Pfingsten und Martini als ‚ungebotenes‘ und sonst auf Einladung des Bürgermeisters, der in den Weistümern auch Richter genannt wird, als ‚gebotenes Ding‘ zusammentrat und in welchem der Abt von Heisterbach, die Vorsteher der Gemeinden und die Anerben von sieben freien Hofgütern als Geschworene das Mark- oder Kirchspielsrecht zu ‚weisen‘ und nach demselben strittige Fragen in Feld, Wald und Flur zu entscheiden hatten. Auch die Vollstreckung der Urteile, namentlich die Pfändung der Verurteilten, lag dem Bürgermeister ob, der sich dazu des Kirchspielsboten bediente.

Mit dem Tage, da Hülder in dieses Amt eingeführt wurde, am 13. November 1758, begann er in seinem Manuale — so nennt er sein Geschäftstagebuch — alle Ereignisse in der Mark und deren Umgebung während seines Amtsjahres aufzuzeichnen in der ausgesprochenen Absicht, sie der Nachwelt zu überliefern. Sämtliche Eintragungen, die hie und da durch ein Körnchen Witz gewürzt sind, machen den Eindruck des Selbsterlebten, und unser Chronist hat auch kleine Reisen nicht gescheut, um Augenzeuge der Begebenheiten zu sein,

¹⁾ Dieselbe war geboren am 19. Januar 1732 und wurde ihrem Manne am 26. Januar 1793 durch den Tod entrissen; sie ist gestorben infolge des durch die kaiserlichen Soldaten eingeschleppten Lazarett- oder faulen Fiebers, das auch die ungarische Krankheit genannt wurde. Die Ehe war mit 13 Kindern gesegnet, von denen neun bis zum Jahre 1772 in jungen Jahren gestorben sind. Von den drei überlebenden Töchtern wurde die älteste an Johann Adolph Krebs verheiratet, der am 6. Februar 1793 ebenfalls vom Lazarettfieber dahingerafft wurde; er hinterliess vier unerwachsene Söhne, in deren Familie sich später die Chronik Hülders vererbte. Einer der Enkel ist als Juwelier in Steele gestorben; von ihm hat Herr Dr. med. Kranz den Folianten übernommen. Die zweite Tochter wurde 1806 an den Schiffer Strunck in Honnef verheiratet; über den Verbleib der dritten Tochter sowie des jüngsten Sohnes Hülders, der des Vaters Namen trug, gibt die Chronik keinen Ausweis.

mit deren Schilderung er seine Chronik zu bereichern gedachte. Wo er die Folgen eines Ereignisses erwartete, liess er Lücken, um dieselben später nachzutragen, und so kommt es, dass im Drucke die Chronik zeitlich nicht recht geordnet zu sein scheint, während das Original an Tinte und Schrift sogleich die Ursache dieser scheinbaren Unordnung erkennen lässt. Allenthalben in seinen Aufzeichnungen tritt er uns als gewissenhafter Berichterstatter entgegen, in seiner ängstlichen Besorgnis um die verschleierte Zukunft ein Kind seiner aber- und wundergläubigen Zeit, im Uebrigen rechtschaffen, aber fröhlichem Treiben nicht abhold, gottesfürchtig, aber nicht muckerhaft, nüchtern und doch an ein harmloses Räuschchen mit stillem Behagen zurückdenkend. Nach Ablauf seines Amtsjahres hat Hülder seine Aufzeichnungen fortgesetzt. Im Jahre 1782 wurde er Vorsteher der Gemeinde und blieb, obwohl nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen niemand länger als drei Jahre das Amt bekleiden sollte, bis 1790 in dieser Stellung, die an Vorteilen so arm war, aber um so reicher an Gelegenheiten, Uneigennützigkeit und Opferwilligkeit zu beweisen. Als ihm 1793 seine Ehefrau durch den Tod entrissen worden war, legte er die Feder nieder, weil er vor Wehmut nicht mehr schreiben kann'. Von da ab hat er nur noch zwei Ereignisse eingetragen, die mörderische Schlacht zwischen Kaiserlichen und Franzosen bei Uckerath im Jahre 1796 und die Verheiratung seiner Tochter im Jahre 1806. Mit diesem Jahre schliesst die Chronik, die innerhalb des 189 Blätter umfassenden Grossoktavbandes (nach 118 für geschäftliche Eintragungen bestimmten Blättern) 76 Seiten füllt. Es folgen ihr noch 26 Blätter mit wirtschaftlichen Aufzeichnungen, zwei Blätter mit Berichten über die Wein- und Getreidernten in den Jahren 1758—1772 und fünf Blätter Familienchronik. Vielfach sind bisher in provinzialgeschichtlichen Arbeiten die Hülderschen Berichte angezogen worden; was aber bisher nirgends versucht worden ist, sie im Zusammenhange zu veröffentlichen, soll im Folgenden mit Auslassung der jährlich Copulierten geschehen.

b. Die Chronik.

Laudetur Jesus Christus!

Anno 1758 den 13. Novembris bin ich Christian Hülder mit genehmhaltung scheffen, vorsteher und sieben freien zum

burgermeister angesetzt worden und seindt in diesem jahr folgende neuigkeiten vorgefallen, nemblich :

Neben denen grossen kosten, so wir an fourage und vorspann, die gemeine dahier anschaffen müssen, haben wir den 9. januarii 1759 einquartirung bekommen von dem regiment de Noé cavalerie, konigl. französische truppen, 98 mann, unter welchen der capitain monsieur de Ville franche, ein herr von 18 jahren, welcher mit seinen bedienten logirt in der Sülzen auf dem lusthaus nach den bergen zu. Der andere capitain monsieur de Saigne logirt im Merterhof, der lieutenant monsieur de Darsy in der müllen, der carnette monsieur de Rys bei meinem bruder, der wachtmeister monsieur Fever bei Görgen Gewer, welchen ich aber von Görgen Gewer gehalten bis zu ende und vor in meinem kleinen stübechen logirt, war ein braver mann, und letztens der wachtmeister monsieur Bourgigeon logiert anfänglich vorm capitain im Merterhof; hernach ist er nach Römmelkofen kommen zu Jacob Müsgen. Auf fastnacht dienstag den 27. februarii ist ein reiter namens Joann, so bei Caspar Happ im quartier gelegen, von dem fahnschmitt, so bei scheffen Keuffer im quartier gelegen, des nachts in der Kirchbitzgassen nicht weit auf Görgen Gewers bungart tot gestochen worden und auch einen hau bis durch die hirnschal im kopf gehabt, ist auch auf aschermittwoch des morgens also gleich auf dies platz, wohe er tot gelegen, begraben worden. Der fahnschmitt aber ist lang im prison gewesen in des Christian Harffen brennhaus am pütz.

Sint fortmarschiret, die erste ungefehr 24 mann auf Aldenkirchen den 12. mertz; auf charfreitag wiederum 24 mann; der rest ist abmarschirt den 20. mai, morgens 10 uhr.

Der obrist Marquis de Noé hat zu Cassel gelegen am Seilputz in buschhalfen haus, alwo zu selbiger zeit niemand innen gewohntt.

Im juniü und juliü seindt auch wieder erdtbidtmungen (Erdbeben) gewesen, was es bedeutet weiß Gott, undt was aus diesem erschrocklichen krieg soll werden.

Vorig jahr (nemblich 1757), den sonntag vor Jacobi et Annae kam eine hannoverische partey ungefehr 30 mann stark hierdurch und hat einen geistlichen von Bödingen namens Knoch und einen Heisterbacher herrn namens pater Weber prior,

bei sich als geisselen und sindt heut den 21. julii 1759 noch dabei und seindt zu Celle, eine festung, 6 meil hinter Hannover; ist mir wohlbekendt; (NB. haben auch damals den richter Creemer und rendtmeister auf der comment [Commende Ramersdorf] mitgenommen.) Der herr zu Bödingen aber hat sich die pfingsten zu Brandenburgsmünden davon gemacht.

Den 8. augusti 1759 hat hiesige nachbarschaft den seilpütz also mit neuem gehölz und leien decken und verfertigen lassen; kost 15 rehsthl., und dahe der aufschlag des gehölz geschehen, haben wir nachbarn uns bei Jacobus Wallraff recht lüstig gemacht und den brunnen mit lösung vier kammeren eingeweiht und nach diesem hat Henrich Fuß seine frau Lisbeth mitgebracht und rechtschaffen auf einer kuchenpfannen geschrappt, daß alle anwesende schier tanzen müssen und dahe dieses annoch ein wenig zu kalt schiene, hat Johannes Krahe mit seiner vigolin beitreten müssen und also die ganze nacht gespielt und getanzt in ehren und lustbarkeit und hat mich dieser spaß, wie auch die andere, ziemlich gelt gekostet. NB. von Martini 1759 bis martini 1760 ist bürgermeister nach mir worden Ferdinand Rösen.

Die nächten vom 28. mai u. 29. mai 1759 seindt die stöck (Weinstöcke) allhier vom maifrost sehr stark verkaltet, die Niederdollendorfer mark aber schier ganz verkaltet.

Dieses laufende jahr seindt nun und dan vele starke erdtbidtmungen gewesen.

Auf neujahrs nacht 1760 ist Benedikt Rösen dahier sein subtiles portrait in strohe mit leinen kleideren angethan, ein sacktuch in der hand habend, womit er die augen getrocknet, zum spectacul der ganzen nachbarschaft auf neujahrstag auf dem lindenbaum am wachthaus gestanden und einen korb ober dem kopf, welches spectacul aber herr richter Wyler vor der hohennessen durch Jacobum Dreesen bott abnehmen lassen und zu strafen gedenket, wann er hinter die thäter kombt. Solches ist darumb demselben geschehen, weilen er an der jetzigen müllersmagt namens N. Dhamen von Obercassel gefreyet und eine abschlägige antwort erhalten hat.

Des sonntags abend nemblich den 20. januarii 1760 seindt viele erdtbidtmungen gewesen unter anderen eine des abends 20 minuten nach 10 uhr, welche ich und Jacobus Harffën, Johannes Hülder mon frère und Christ Faßbender recht gespüret

und ware sehr stark. Gott weiß, was es bedeutet; und wir vier waren am karten spielen pour plaisir.

Heut den 27. januarii (1759) acht tåg nach obigem sonntag seindt des nachts die ordres kommen, daß die Hannoverische partei also gleich zu Heisterbach sein würde, welches ein gewaltiges schrecken hiesiger nachbarschaft verursacht; ich bin selbst um 12 uhr aufgestanden und ihnen entgegen-gesehen, sie seindt aber nicht kommen, Gott sei dank! stehen aber alle augenblick zu erwarten.

Mein lieber leser dieses von mir geschriebenes, ich kan Dir nicht genug ahier zu erkennen geben, und die feder ist nicht kapabel dir solches ahier zu beschreiben, in was vor betrübten umständen wir anjetzo stehen: wir haben dieses jahr hindurch viele erdtbidtmungen erfahren müssen, wir haben so sehr viel an die Franzosen lefferen, zahlen und zu Deutz schanzen müssen und dieses schon vom jahr 1756, Gott weiß aber noch wie lang und stehen dannoch stündlich in gefahr von denen Hannoveraner ruinieret und verdorben zu werden; die fruchten schlagen auf, der viele gewachsene wein dies jahr will noch nicht steigen (1759), ist noch viel bis dato unverkauft; mein gott was wilt es werden? (den 10. merz 1760 waren keine 50 ahm roth und weißen wein schon mehr zu verkaufen' später eingefügt) im kloster Heisterbach ist kein geistlicher mehr, seindt alle verflüchtet, sogar die brüder, wan noch ein ad zwei geistliche sein, ist viel. Die pferd und mobilien seindt alle geflüchtet und sehen den Hannorerischen partheien entgegen. In Syburg haben sie den 24. fünf geisselen mitgenohmen, wie auch den herrn von Spies zu Alfter, 4 geistliche von Irrenstein und so fort mehr andere. [den prior Weeber zu Heisterbach, herrn richtern Creemer, herrn rendtmeister von der Rennen zu Ramersdorff; diese alle aber seindt wiedergekommen, einer über kurz, der ander über lang; prior Weeber aber ist noch 2 ad 3 jahr zu Stade als gefangener gehalten worden, nach dem krieg aber wiederkommen und lebet heut den 5. Sept. 1769 mitsambt podagra noch zu Heisterbach.' später angefügt.]

1760 den 5. april als auf osterabend hat Nicolaus Lemmertz eine alte frau von Königswinter, nahmens N. auf der Römmelkoffer wichen am Rhein gefunden, welche schon 4 wochen im Rhein gelegen hatte und ist selbige bewachtet worden von

hier, bis schon 14 tåg nach Ostern und obwohlen dieselbe mit einer laden, welche Hermann Steinhäuer gemacht, in die weiden begraben worden, so continuiert die wache doch noch als beständig fort, also daß wir alhier sehr übel gehalten wegen eines so alten weibes, welches, wie es heißt, sich selbst ersauft haben solte. Dieselbe ist auf den 29. april durch Jacobum Dreesen bott und Dederichen Falkenstein nach Niederdollendorf getragen und alda auf den kirchhof zwischen die weinstöck begraben worden, und haben vor ihren lohn 3 rechsthr. und $\frac{1}{4}$ wein bekommen, und sie hat brav gestunken. Anjetzo kurz darauf saget man auch, es ließe sich was glüendes auf der plätzen sehen, ich weiß es nicht, und hab es auch nicht gesehen.

Das korn ist zeithero Liechtmessen 1760, dahe das malder 10 — $10\frac{1}{2}$ — 11 gülden höchstens gekostet, aufgestiegen, das es jetz anfangs may schon kost p. malder 18 gülden und stehet überall sehr schlecht; auch die im april und may sehr starke donnerwetter hier und dort erschrücklichen schaden gethan; gott hat uns noch bis hierhin alhier bewahret. Der regen im may hat aber schier korn ins felt gegerenet, indeme es jetz bey ausgang des may schon wieder zu haben vor 15 gülden. . . . Das korn 1760 hat wieder vor dem arndt und im arn 16 gülden gekostet zu Heisterbach und stehet im felt sehr dünn, aber gut geladen. Der probsthafen von Niederdollendorf Heinrich Müller und mehr andere haben in der St. Joanneswochen schon korn abgethan, daß es reif genug gewesen und die trauben seindt jetz den halben julio bald an der luterung (färben sich), ich versichere, die jacobi feyrtåg wirdt man derselben genug finden; erbsen und zechtbohnen seindt vom hey glatt verdorben, von großer dürre der hitze.

Heut den 16. julii 1760 seindt morgens von halber 2 bis 3 uhr 2 starke erdschütterungen gewesen, wie auch eine um halber sechs, welcher dieses jahr hindurch viele gewesen und wegen saumseeligkeit nicht alle angezeichnet. Gott, Gott, Gott weiß, was es wird bedeuten, meine meinung ist sicher nicht anders, ihr liebe leser dieses schreibens, als daß nach diesem erschrecklichen krieg erfolgen wird hungersnot und sterb; wird dieses aber geschehen, so werde ich euch solches, wan Gott mir das leben fristet, alhier erzehlen; ich wollte euch auch alle große pataillen oder schlachten zwischen denen großen kriegsherren alhier erzehlen, aber es ist mir wegen

weniger zeit nicht zugelassen, sondern müsset euch mit anderen nachrichten begnügen lassen, nur diese will anführen, daß den 23. junii 1760 der kaiserliche general lieutenant und feltmarschall Laudohn einen herrlichen sieg über den preussischen general de la Motte Fouquet bei Landtshut erfochten und demselben sein corps von 20000 (oder 12000) man totaliter aufgerieben, also daß nur 2—300 man davongekommen, 7800 zu kriegsgefangenen gemacht und die andere tot ab, das ganze lager erobert sambt vele canon und munition- und sonstigen kriegsgereitschaft. Der general Fouquet selbst zwei tötliche plesuren, woran er auch den nachrichten gemäß gestorben sein soll (ist aber curirt.) Der p. general le Grand ebenfalls tot, die 2 general majors von Schenckendorf und le Noble aber noch gefangen (wie auch Malachowsky, general Rebentisch, Fasolt, Mosel, Finck, in summa 9 generäls gefangen worden.) und viel andere hohe officiers, 13 majors, 47 capitains bis 100 seconde- und premier lieutenants und so fort.

Den 20. juli hat unser herr pastor in seiner Kümbach lauter trauben gefunden, ist kurz nicht geschehn. . . .

Den 9. Oktober 1760 haben wir rothe trauben gelesen und ist ein halber herbst, aber guter wein gewachsen.

Den 8. November 1760 als des sonntags morgen ist ein mau von Honnef, ein zimmerman namens Peter Nolden von seinem eygenen sohn namens Servos Nolden obig der schantzen am Wülstorberhoff in unserem ambt todt gefunden worden und solte sein sohn, wie gemelt, seinen eygenen vater erbärmlich totgeschlagen haben und was aber hieraus erfolgen wird, werde hieher setzen. (Lücke.)

Von Martini 1760 bis martini 1761 ist bürgermeister gewesen Joann Beumen senior. . . .

Im herbst 1760 ist wachtmeister Kölbers sohn zu Bonn namens Franz Joseph Kölber als fiscus amts Levenberg publicieret.

Den 22 Novembris 1760 auf Cäciliatag hat es nachmittags stark gedonnert und gewetterleuchtet. Gott weiß, was es bedeutet!

Von Martini 1761 bis martini 1762 war bürgermeister Caspar Hupp. . . .

Den 13. Novembris 1760 ist Christian Harffen an statt seines annoch lebenden Vaters Joh. Georgen Harffen als offermann und schulmeister unter der Linden angesetzt worden.

Im jahranfang 1760 ist herr de Grave gerichtschreiber ampts Levenberg alhier publiciret worden.

... Den 6. februarii 1761 abends zwischen 5 und 6 uhr starb der hochwürdigste und durchlechtigste fürst Clemens August erzbischof und churfürst von Cölln etc. etc.; er fuhr den 5. febr. nach der churtrierischen resident Ehrenbreitstein von Bonn ab, umb nach München in Bayern zu reisen; er wurde nach seiner ankunft bei Churtrier gleich ohnpässig und starb andern tags den 6. febr. 1761 abends 5 uhr an einer natürlichen krankheit mit grosser bestürzung des churfürsten von Trier und seiner hoffstatt.

Den 6. febr. hat er morgens von denen ehrw. patres capucineren sich mit allen hl. sacramenten versehen, auch noch ein testament verfertigen lassen, welches wan mir solches recht in wahrheit bekannt wird, hierher setzen will.

Es ist den 8. febr 1761 sein leib nach Bonn gebracht worden und an vinea domini gelandet und mit 1 officier und 16 trierischen garde escortiert worden nebst vielen churtrierischen hoffstaats suite.

Es seindt gleich die herrschaften aus Bonn mit 6- und 2spännigen wagen heraus kommen und ihn wehemüthigst empfangen und also durch den hofgarten nach der s. Peterskapelle getragen worden von denen trabanten und hatziers, und jetz den 15. febr. liegt er aufm paradebett gegen den Franciscaner gleich oben S. Michaelis pforten und ist 5 tåg ausgestellt geblieben, wornach er in eine zinnene lade gelegt und in s. Peters capelle gestellt worden, bis zur beerdigung, welches den 31. merz geschehen solle. Das testament von diesem hochseligen churfursten Clemens August lieget hiebey, wie auch der aufzug zu begrabung und ausführung aus Bonn nacher Cölln, ferner die zu Cölln im thom von herrn pater Isfording S.J. gehaltene trauerpredig (nicht mehr vorhanden). Ist auch den 31. merz vorbeschriebener maßen staatlich beerdiget worden.

Den 6. april 1761 wurde der hochwürdige, hochgeborene herr dom-dechant Graf von Königsegg-Rothenfels zum churfürsten zu Cölln erwöhlt und ihro nam ist Maximilian Friedrich. Ihro h. vatter hiesse Albertus Eusebius Graf von Königsegg-Rothenfels und die mutter war Clara Philippina Maria Felicitas ein tochter von Salentin Ernest grafen von Manderscheid-Blankenheim.

Dr. Ferd. Schmitz. Volkstümliches vom Siebengebirge.

Den 7. may 1762 ist churfürst Max Friedrich zum bischoffen zu Münster in Westphalen erwöhlet worden.

Den 5. merz ist Bonn von denen franzosen mit 6000 man besetzt worden und die Münsterische soldaten seindt alle in das Minoriten- und Jesuiter closter und ander orten eingesperret und gleich von Arweiler, Lintz, Brühl und so fort der orten solche alle mit französischen commandos abgeholet worden. Das schloss zu Bonn, Poppelsdorf, Röttgen, wie auch Brühl seindt auch gleich mit Franzosen besetzt worden.

Den 10. dito seyndt die Münsterische soldaten mit französischen commandos fort transportirt worden, wie es heißt nach Aachen und haben alda anfangs april alle dienst genohmen und unter das französische regiment von Elsas verteilt worden. Den officiers aber ist freigestellet worden, unter ihren truppen in dem rang als officier zu bleiben, jedoch als französische. . . .

Den 27^{ten} aprilis 1761 ist unser Herr pastor alhier Friedrich Schorn zu Siegburg im Capitel zum land dechant erwöhlet worden, und ist selbigen tages des abends in einer Schaise umb 9 uhr nach haus kommen und haben ihm auf dem Rennenberg die cammern gelöst und des darauf folgenden andern abends wiederum der peter Hermanus Wallraff, sein knecht jacobus Asbach und mehr andern die cammern geschossen und auch ziemlich gebemelt oder den bamm geschlagen.

NB. Heut den 24^{ten} april 1770 ist oben gemelter Herr land-dechant morgens zwischen 9 und 10 uhr nach vorheriger guter einrichtung sowohl leibes als der seelen seelig entschlafen und mittwoch den 25. dto. abends 7 uhr begraben. Die jugend hat große stutten bekommen und die ganze gemeinde, sowohl mann als weiblichen geschlechts beider männer- als junggesellen-bruderschaften die ehre bezeugt und den umgång mit der leichen durch die pützgaß herunter sodann durch die oberste gaße wieder herauf zur kirch getragen und vor das mutter-gottes altar unter die communionbank beerdiget worden. Montags darauf das requiem gehalten und diensttag umb der weit entfernten freunden willen das 6 wochige seelenambt gehalten worden in allerlei beiseint der nachbaren pastoren hierum. Executores waren Stieldorf und Königswinter. . . .

Den 21. maj als am tag fronleichnamb haben sich die junggesellen alhier einen silbernen vogel angeschafft und tages

darauf nach dem vogel |; welcher von holtz und eisen war :| am falder geschossen und ist könig worden Henricus Rosbach jr. (Benedict Rosbachs sohn) und Dilligreth Hoitz jr. königin. Der herr landdechant alhier hat bekommen 1 paar weiße baumwollene strümpf, weilen er die schweif vom vogel geschossen.

Der peter Hermanus Wallraff hat die hube bekommen, weilen er dem vogel den kopf abgeschossen.

Die gemelte strümpf aber hat herr landdechant andern tages wieder eingesetzt und jedem junggesellen eine halbe maß guten wein gegeben und hat die strümpf zuletz bekommen Nelles Mathies Thiebes.

Im junio 1761 hat der alte herr von Meinertzhagen in Cölln mit seiner Ehegemahlin eine goldene hochzeit gehalten alhier zu Cassel. Solche hat gedauert einen ganzen monat und seindt viele schöne silberne schhaustücke verehret worden dem herrn abt Mengelberg zu Heysterbach, dem herrn dechanten alhier, dem Casseler pastor und so fort, auch wohe der alte herr Meinertzhagen begütet ist, als nemblich hier, Cassel, Kudekoven, und so fort, hat er in alle gemeinde geld geschenket vor ein andenken, zu behuef der gemeinde.

Nach diesem fest aber ist obengemelter herr von Meinertzhagen zu Cöln am freitag morgens den 11.^{ten} september h. a. (vielleicht) selig im herrn entschlafen. . . .

Den 16.^{ten} august 1761 ist Peter Joseph Rösen und Christ Bröl von denen werberen im merterhof des nachts vom bett geholt worden und soldat werden müssen. Das werbhaus ist zu Cassel. Auch kurz darnach der Johannes Lauffenberg vom Freckwinkel, welcher bei Hermann Rosbach arbeitete. Aus Königswinter mark vor Martini ist der Bellinghausen halfen sohn Heinrich und dem Girhardt zu Nonemich sein sohn von denen werbern bei Heysterbach hinweg genommen worden, seindt aber um das :⋮. [Geld], vielleicht was viel, wieder loskommen. . . .

Den 8^{ten} decembris 1761, auf Maria empfängnistag des abends zwischen 6 und 7 uhr starb der wohlachtbare Johann Adolf Keuffer, gewesener schöffen hiesiger gemeinden. r. i. p.

Den 15. decembris 1761 ist Henricus Sülzen zu Limprich aufm herren geding vom ganzen gericht zum schöffen angesetzt worden und auf seine vorstehers stell Johann Adam Bröl. . . .

Dr. Ferd. Schmitz. Volkstümliches vom Siebengebirge.

Auf Johannis evangelisten tag des abends um 9 uhr haben die werber den Henricus Baum, Peter Lock, Gottfried Wünnigen, Johannes Rösen und Görgen Proff in des Dederichs Rösen behausung alhier, nach einem heftigen scharmützel mit 16 werber, mit sich genohmen, wohe aber jedoch der Johannes Rösen und Görgen Proff mit sammt der um die armen geschallter kuppel hier an meinem haus durch die kirchbitzgaß auf und davon gelofen.

Der Gottfried und Peter Lock seindt andern tags frei losgelassen worden. Henricus Baum aber hat vier jahr dienst nehmen müssen; muß ihn sehr verdrossen haben. . . .

Den 10. märz 1762 starb der zu Cassel auf werbung gelegene lieutenant Remagen — zum trost der junggesellen — und ist begraben worden in den reformierten kirchengarten den 14.^{ten} dto.

Im märz 1762 hat das malter korn gekostet 20 gülden, wovor ich es bezahlt in Heysterbach; anderwärts gilt es 22 gülden, auch 24 gülden. Mein gott, es ist eine teure zeit. . . .

Auf hochfastnachtsnacht 1762 ist mein bruder Johannes sehr krank geworden und hat vier wochen beständig gelegen an der hitzigen krankheit; acht tag darnach bin ich auch an derselbigen krankheit krank und acht täge beständig gelegen; bin aber, Gott sei dank, ehender genesen worden, als mein bruder; unser artzt war nebst Gott der judendoktor zu Bonn; derselbe hat sich viele mühe gegeben unsertwegen.

Den osterdienstag 1762 auf den mittwoch des nachts haben die werber den Johannes Osterritter alhier vom bett geholet und nach Honnef geführet.

Auch dieselbe nacht [vom 29. auf den 30. Mai 1762] seindt die weinstöck von Cassel bis nach Königswinter totaliter verkaltet vom frost, und die trauben waren schon am blühen; mein gott, was einen schaden. . . .

Denselben nachmittag [den 12. juni 1762] wurde Hannes Bonn könig unter den jungesellen und hatte den vogel abgeschossen.

Der jungesellen hauptmann Petermanus Wallraff hat den kopf und einen flügel abgeschossen, folglich den hut und kappe bekommen.

Görgen Harffen offermanns sohn hat den schweif abgeschossen und also 1 paar strümpf bekommen; und die königin

ist gewesen Jakobus Wallraffs stieftochter Maria Helene und haben sich brav lüstig gemacht.

Der fähndrich Peter Lauffenberg hat den einen flügel abgeschossen und hat ein sacktuch bekommen.

Das schießort war an der obersten mühl, auffm kamm stund der vogel.

Den 19. juni 1762 habe ich das malter korn bezahlt in der Auen mit 24 gülden. O gott wie teuer! und ist vor geld nicht zu haben, habe drückliche gute wort geben müssen.

Am 26. juni 1762 verkauft Peter Hermanus Wallraff, jetziger müller das malter zu 28 gülden und zu dank zahlt man es ihm.

Damahls ist es zuletzt vor 32 gülden zahlt worden. . . .

Des nachts vom 10. auf den 11. juli 1762 haben die werber den Johannes Proff-wittiben Johannes Proffs sohn, am falder zwischen 11 und 12 uhr des nachts geholt. . . .

Montags morgens den 19. juli 1762 starb der wohl-ehrwürdige herr pastor Büchel zu Obercassel. r. i. p.

Den 31. juli 1762 nachmittags zwischen 1 und 2 uhr ist eine erdtbidmung gewesen, wie auch folgende nacht praecise 11 uhr, welche sehr stark ware.

Am ende des monats juli 1762 ist das erste korn abgethan worden von Johann Unkelbach.

Den 1. August 1762 des nachts auf den 2. august hat sich ein mitteljähriger Dieb W . . . zu Bonn im arest — welcher nach Keyerswerth auf die schanz condemnirt gewesen — an sein eigen schnubtuch gehenket und den 2. august nachmittags nach der höhe ans gericht geschleppt worden und alda be-graben worden. War von Entenich zu haus.

Im agosto 1762 ist eine starke bandt spitzboben hierum gewesen, wohe dann auf Laurentii tag abends — als unser kirchenpatron alhier — der offermann zu Cüdekoven namens Nolden an der leimkaulen genannt, nächst am plentzer oder Gerhard Ludwigs haus die spitzboben gemelten offermann ausgezogen bis auf die buz und hembt und dabey scharf gebunden liegen lassen, und darauf zu Cassel die dorfwacht, worauf Mathias Thomas mitgewesen, übel traktirt und ge-schlagen, auch desselben abends, 1 stund darnach, ist ihnen Johannes Henricus Werner, britzelenbäcker mit seiner frau Eva

an den Kappesweiden begegnet, nach demselben geschossen und ihn samt die frau erbärmlich geschlagen und traktirt.

Diesen gewaltthätigen spitzbobo numero halt zu machen, musten alle nachts die kugelschützen durch ganze amt stark patroulliren, bis sie endlich den 13. august 6 frauleut und 7 mannsleut attrapirten, wie auch noch einen den 14. dto. des morgens, also zusammen 14 stück im Gilgenberg.

Selbe seind noch den 14. dto. alle verhört worden durch amtmann freiherr von Dalwigk und gerichtsschreiber deGrove, welche dann alle geschlossen oder gebunden gesessen bis den 7. sept., allwo sie nach Düsseldorf gesendet worden, und zwar unter einem commando franzosen, umb ihren verdienten lohn zu empfangen. Der wachtmeister davon ist mit einer starken plesure von den schützen dardurch gekommen und noch nicht atrapirt worden; man setzet den andern aber allenthalben stark nach. — zusammen 19 stück. —

Der wachtmeister aber — welcher dem scharfrichter zu Syntzig sein vetter sein soll — ist mit seiner starken plesure nach Lintz ankommen, alda beim scharfrichter sich curiren zu lassen, wohe derselbe gleich verraten und gefänglich eingezogen worden. Derselbe bekennet alles und bringet die andern alle umb den hals und sich selbst mit.

Dienstag den 23. novembris 1762 ist obiger wachtmeister, namens Philipp Nagel, ein gottloser und unmenschlicher spitzbob, sambt seinem camerathen zu Lintz aufem Keyersberg justificiret worden. Nemblich der wachtmeister lebendig gerädert und alsdann auf das rad gesetzt worden und sehet mit dem gesicht nach Syntzich auf die mühl, alwo er den mann so erbärmlich tormentirt hat. Selbiger ist gleich gestorben, weil sie ihm die zung aus dem hals geschnitten und also erschrecklich auf alle art gemartert haben. Sein camerad aber ist geköpft worden, welcher von Gerresheim gewesen sein soll.

Dem feldscherer Hörner von Syntzich soll zu Gülch der mund bis an die ohren aufgeschnitten worden sein und die zung noch lebeud aus dem hals geschnitten, wie er auch dem müller zu Syntzich gethan haben soll.

Die Honneffer spitzbobo, so nach Düsseldorf — vorbemelt — geführet worden sein, sollen auch justificiret sein, weiß nur noch nicht wie, werde es alhier erzählen, so bald solches in erfahrung bringe.

N.B. seindt alle geköpft worden, keiner ist davon gekommen.

Den 23. augusti 1762 starb die hochwürdigste hochwohlgeborene Freifrau Maria Antonetta von Vorst zu Lombeck, des freiadlich weltlichen stifts Vylich gewesene 35 jahr abtissin. requiescat in pace!

Den oktobris 1762 ist fräulein Carolina von Satzenhoven — auf obengemelter abtissinnen selig platz — als abtissin erwöhlet worden.

In der fasten 1762 seindt die bußprediger zu Königswinter 14 tåg gewesen, nemblich R. P. Mühlenweg, R. P. Schumacher, R. P. Nüttes und demnächst nach Asbach, Eytorff und so fort Geistingen und mehr orten.

1763 in der fasten seyndt dieselben nach Cüdekoven kommen und 14 tåg verblieben.

Den 4. märz 1763 seyndt sie von Cüdekoven nach Stieldorf gekommen.

Auf St. Johanni Evangelist tag des abends haben die werber den eselstreiber Peter Curth bei Dederich Rösen hinweg geholt.

Auf fastnacht dienstag 1763 starb R. P. Stüßer Prior zu Zißendorf sui (!) aetatis 58. R. i. p. ordinis S. Bernardini.

Dienstag den 1. märz 1763 starb der hochehrwürdige P. Conradus Dumhoff, kellner des gotteshaus Heysterbach im 49. jahr ihres alters; 29 jahre im orden = 26 jahre priester. R. i. p. Amen.

1762 den 3. novembris ist — Gott sei dank — zwischen dem könig von Frankreich und könig von Engellant beiden majestäten durch ihre abgesandten der friede zu Fontanibleau unterschrieben worden, und also hernächst zwischen Spanien und Portugal auch.

Den 15. februar 1763 ist zwischen ihre kayserlichen majestät Francisco Stephano dem ersten und seiner preußischen majestät Friederico dem II. zu Hubertsburg der frieden unterzeichnet worden von ihren abgesandten. Gott sei dank, Gott sei dank. Es war ein erbärmlicher krieg.

Den 7. majj 1763 wurde Anton X. vom Wichart bei Birlekoven im 18. jahr seines alters wegen seiner bösen diebischen thaten aufgehengt an das Geistingen gericht, ist aber abgefallen und unter dem galgen begraben worden. Der

vater davon ist im gefängnis gestorben und der bruder vom obigen Anton, der älteste, ist aus dem gefängnis laufen gegangen: wäre gewiß justificieret worden.

Im jahr 1762 ist unter den jungesellen könig worden der große lange Johannes Bonn und Maria Helene Hermes königin.

1763 ist könig worden Henricus Thiebes und königin Ferdinand Thiebes wittib tochter Anna Sybilla, welche anjetz zu Marienforst nonn ist. . . .

Heudt den 28. junii 1763 ist die neue kirch auf st. Pètri berg fertig worden, nemblich im mauerwerk und thurn und ist die darauf folgende tåg mit borden und so forth mit leyen gedeckt worden; die leyen aber haben die hiesige knecht und mägd, kinder und wer gewolt hat, auf begehren des cloisters heraufgedragen, denselben essen und drincken genug gegeben und abends mit spielleuten vor der abteyen dieselbe sich brav lüstig gemacht. Die Königswintere und Heysperotter haben die leyen heraufgedragen wie auch die Dollendorffer. Auf Ostersambstag oder den sambstag vor Osteren 1764 ist gemelte kirch von jetzigen herren abten Hermanno Kneutzgen geweyhet worden und forthin die vorige andacht wieder zugenommen.

. . . . Den 3. sept. 1763 starb der wohlachbare Johannes Georgius Harffen im 77. jahr seines rhümlichen alters. Er war 48 jahr hiesiger kirchen offermann, wie auch 48 jahr schulmeister und hat im jahr 1760 den Martini auf seinen sohn Christian Harffen resigniret und selbiger ist eodem dito von der gantzen gemeynden angenommen worden; requiescat in pace! Amen.

Heudt auf Maria geburtstag abends 10 uhr, welcher ist den 8. sept. 1763 starb der hochwürdige herr Augustinus Mengelberg abt und prelat zu Heysterbach im 53. jahr ihres alters, im 16. jahr abt und . . . im Orden; (requiescat in pace! Amen.) und heut den 10. sept. nach der hohen meeß vor das chor gegen das hohe altar begraben worden.

Montag den 26. sept. ist durch behöhrrende wahl im beyseins herrn praelathen von Himmerott der ehrwürdige P. Hermanus Kneusgen zum abten und praelathen besagten cloister Heysterbach auf die platz des abgelebten herrn abten Mengelberg durch die mehresten vota erwöhlet und bestättiget worden. . . .

Samstag den 5. novembris 1763 starb der wohlachbare Johannes Beumen ohngefehr 70 jahr alt; war ein rechter ehrlicher mann und vorsteher der bittfahrt zum h. creutz zu Leudesdorf, welche er 40 jahr frequentirt.

Im november 1763 ist Christ Lock mit Thiel Wolter nach Düsseldorf gangen und soldat worden; im december 1763 ist Franciß Rosbach und Schneider Peter nach Düsseldorf gegangen und soldat geworden. . . .

Von martini 1763 bis martini 1764 ist als bürgermeister angesetzt Johannes Krahe am pütz.

Den 16 februarii 1764 ist zu Bonn an der Höhe ein falscher geldmünzer namens Engelbertus Kolb — zu Rheinbach wohnhaft gewesen — geköpft und unter den galgen begraben worden. Seine frau aber ist von schöner familien aus Rheinbach. Hat Kronenthaler, Zweigüldenstücke, 1 gulden und halb ächener gülden stücker geprägt, wie auch französische pistohlen, etc. und haben bei seiner gefangennehmung deren stoffen noch viele hinter ihm gefunden. . . .

Den 17. märz 1764 starb die geistliche jungfer Carmeliter ordens Anna Catharina Schiffers zu Niederdollendorf im 73. jahr ihres alters und hat ihre Todesstundt vorausgesagt, wan sie sterben würde, und ist auf Josephi tag begraben worden. R. i. p. Sie ist eine fromme schier heilige persohn gewesen. . . .

1764 haben die jungesellen den vogel nicht abgeschossen wegen schlechter zeit halben.

Das malter korn gilt im junio 1764. 9 bis 10 bis 11 gülden, wohlfeil genug aber kein geld, erbärmlich schlechte geldzeit, weilen der herbst vom jahr 1763 nemblich der wenige wein, so der frost vom herbst übrig gelassen, essigsauer und schier nicht drankbar, und wird jetz im junio 1764 verkauft pro ahm 4 rth. rot; der weiße ich selbst zahlt pro ahm 7½ gülden kölnisch.

Der rote wein hat farb genug und hell und klar, aber krätzig wie gift.

Gott wird uns dies jahr besser segnen allem ansehen nach.

1674 ist erschrecklich wenig wein gewachsen, kaum der 3.^{te} theil eines natürlichen herbst, ist auch nicht allzu gut. Der preis ist 17 — 18 — 19 bis 20 rth. der rote, der weiße 6 — 7 et 8 rth. Die weinachten war der rote wein schon zu kaufen vor 15 — 15½ bis 16 rth.

Dr. Ferd. Schmitz. Volkstümliches vom Siebengebirge.

Den 18. oktobris 1764 ist Vetter Peter Baur von Obercassel mit jungfer Anna Sybilla Sültzen copuliret worden und haben eine schöne hochzeit gehalten, wobei mich brav lüstig gemacht. Ich und Henricus Sültzen zu Niederdollendorf seyndt bräutigams- oder hochzeitsbadere gewesen und haben drey tåg darzu verwenden müssen, auch rechtschaffen dabei gesoffen.

Von martini 1764 bis martini 1765 ist zum bürgermeister angesetzt worden Joh. Heinrich Hürter zu Römmelkoffen, reformirter religion.

Dienstag den 26. märz 1765 ist zu Bonn ein kerl von 19 jahren lebendig gerädert worden, weilen er oben bei Aldenaer 2 juden totgeschlagen haben solle. Ist auch daher zu haus gewesen.

Von martini 1765 bis 1766 ist bürgermeister gewesen Jakobus Wallraff, kirchenmeister Johannes Hülder.

Bürgermeister von martini 1766 bis 1767 ist gewesen und noch regieret Peter Wallraff, müller dahier, kirchenmeister Mathias Krahe.

Bürgermeister Thiel Koch 1767 bis martini 1768, kirchenmeister Görgen Hoitz.

1767 den 22. decembris abends 7 uhr starb der hochwürdige herr abt Hermanus Kneusgen praelath zu Heisterbach im alter von 55 jahren; regieret 4 jahr 3 monat weniger 4 tåg; seine regierung hat nicht lang gedauert; war streng, drunk sehr stark, war eyfrig (jähzornig), also daß diese umständt an seiner gesundheit sehr schädlich gewesen; hat 3 monat gekränkelt, war sonst ein großer starker man. Hat das große hauß zu Königswinter gebauet, auch st. Petersberg kirch gebauet und geweihet; zu Cisterz hingereist gewesen etc. etc. Requiescat in pace!

Montag den 25. januarii ist einhellig durch die mehreste vota zum abten erwöhlet worden P. Andreas Kruchen zu Schwartz Rheindorf prior, gebürtig von Giesenkirchen im jülicher landt, ein offermanns sohn, verhoffen ein guter praelat, wird sehr gerühmt.

1768 in 69 ist bürgermeister gewesen Johannes Willem Mügen zu Römmelkoven reformirter religion, kirchenmeister Ohlef Bonn.

Heut den 16^{ten} maj 1770 ist capitel gewesen der christianität Syburg zu Henneff in herr Saur's behausung, nunmehr herr Kauffman, in welchem zum landdechanten besagter christianität durch die mehreste vota erwöhlet worden der hochwürdige herr pastor zu Bergheim an der Syg, namens Strumtz, sein herr bruder ist der herr gerichtsschreiber zu Henneff, schwager herr licentiat Stein zu Geistingen und etc.

1769 bis martini 1770 ist bürgermeister gewesen Christian Sültzen, mon cousin. kirchenmeister Bertram Finck.

Bis martini 1771 mertenhalffen Peter Lauffenberg, kirchenmeister Peter Wolf.

Beschreibung des 1770^{ten} jahr, welches wördig ist, unseren nachfolgeren zu beschreiben und nimmermehr vergessen werden solle; zum voraus aber melde, daß die not und armseligkeit ohnmöglich vollkommen kann beschrieben werden. Deswegen will kurzer zeit halben das nötigste melden :

Wegen allerhand fatalem wetter des 70^{ten} jahrs und aufm pfingstmontag abends gehabt sehr schädlichem hagelschlag über Flertzheim, Clufft, Auerhoff, Kommende, über Cassel, Römmelkoven, Feußel, Ölenkoffen, Frankenforterhof, Hohn, Buckerott, Sonnenberg, Elsfeld, Wahleff, Utweyler und so fort einen schmalen streich bis ins Heßische hinein alles total zerschlagen, weswegen dann nicht allein schlechte fruchten, sondern wegen miswachs alle feldfruchten so schlecht geraten, das wann aus Dänenmark, Danzig und über see anderer orten die sehr teure fruchten vor das reich nicht weren überschickt worden, welche mehr dan in 150000 malter korn bestanden, das ganze land von hunger sterben müssen und auch sehr viele deswegen dahin gestorben und verschmachtet, dan schier die bestbeerbte sehr großen hunger und mangel gelitten und über die halbscheid nach Heysterbach an der pforten das brot geholet, weilen dieselben dahier herum den armen das leben erhalten, wohe sonst der mehreste teil unserer nachbarschaft als Cassel, Ober- und Niederdollendorf, das ganze Stieldorf, Ittenbach, Königswinter und so fort viele auswendige von hunger hätten sterben müssen, und alle tag zu Heysterbach über die 3 bis 4 und 5000 menschen ihr stück brot geholt ungefehr jeder $\frac{1}{2}$ pfund schwer bis in den arndt 1771. Und auf grüne donnerstag 1771 seyndt zur spendung aldorten

bis 10000 menschen gewesen, also daß sie die halbe menschen ohne brod ab gehen lassen müssen. Aber einem jeder ein briefgen gegeben, wohe sie dann ihr fettmännchen und brod 8 tåg darnach gegen auswechselung der briefchen eingenommen.

Das 1770^{te} jahr ist das betrübteste jahr eben nicht gewesen, nur der miswachs selben jahres hat die armseligkeit des 1771^{ten} jahres verursacht. Denn obwohl 1770 bis Christag alles teuer gewesen, hat sich doch der mann noch in etwa helfen können, aber nachgehends anfangs 1771 bis den arndt hat die erbärmliche noth also angefangen und bis dahin gedauert, welches hier in etwa anführen will, und hernach folgen solle, was aber in etwa mehr vorgefallen mit anführen, weil heut den 4. august 1771 grade mittag etwas zeit dazu habe, und folget also:

Vom 17. februar bis 27. ejusdem ist es erstaunlich kalt und großer schnee gewesen.

Sonntag den 1. april 1770 ist das jubilaem publiciret worden, wegen unseres kirchenhirtens papst Clemens XIV. Zuvor war ihr name Franciscus Ganganelli aus dem kirchenstaat von Rimini gebürtig und dieses jubilaem hat 15 tåg gedauert, in welchem ein jeder nebst fastung eines mittwochs, freitags und samstags bis mittag, sodann beichten und communiciren vollkommenen ablaß erhalten hat, und ein jeder gemeiner priester vielmehr gewalt gehabt zu absolviren als sonsten. Drei kirchen zu besuchen seyndt wir auch schuldig gewesen und hierzu waren ernennet Heysterbach, Königswinter und Niederdollendorf und in jeder kirchen 7 vater unser und ave maria, sodann den glauben zu beten.

1772 ist bürgermeister gewesen Friedrich Gewer, kirchenmeister Willem Neunkirchen.

1773 bürgermeister Adam Bröl, kirchenmeister Peter Wolff.

1774 in 75 Peter Dreesen und Johannes Nolden kirchenmeister.

1775 in 76 Johannes Henrich Thiebes bürgermeister, Ferdinand Ließem kirchenmeister.

1771 ist die viehesterb zu Buckerott und Rauschendorf gewesen und alles total darnieder gefallen, wie auch am Hohenholtz und sonsten nirgendmehr. Von Rauschendorf allein habe ich mehr denn 60 stück fell in bereidung gehabt.

1779 bürgermeister Johannes Rösen,

1780 Nelles Peter Thiebes.

Im september 1772 sind 2 neue verguldete tafeln sambt glas davor auf das hohe altar vom jetzigen herrn pastoren angeschafft worden, welche ich zahlte mit 2 kronenthaler und also zur kirch wegen einem sicheren gelübt von mir geschenkt worden.

Heut den 28. augusti, auf heilig schutzengelenfestag 1773 seyndt unsere 4 altär hier in der kirchen von seiner hochwürden herrn abten Andreas Kruchen zu Heysterbach in gesellschaft herren P. prior Hennes und P. Hermanus May benedicirt worden und ist der hohe altar zu ehren des h. Laurentii, der erste rechter hand zu ehren Jesus, Maria, Joseph, der zweite zu ehren des h. Sebastianus und letzterer linker hand zu ehren des h. creutzes eingeweyhet worden und wer dieselbe anheudt besuchet und 7 Vater unser und den Glauben betet (und im standt der gnaden ist) ein jahr ablaß verdienet und hinfüro alle jahr auf diesen tag nebst bettung vorigen gebetts 40 täg ablaß verdienet. [*Später zugefügt*: Das war annoch in der alten kirchen.]

1773 ist ein sehr schlechter herbst gewesen, kaum der 4.^{te} teil vom vorigen jahr aber recht gut. Ich habe bekommen 2 $\frac{1}{2}$ ahm rotwein und 1 ahm weißwein aus 9 viertel weingarts, wohe ich vorigen jahr 7 ahm roten und 3 ahm weißen wein. die ahm dies jahr 1773 gilt im november 21 — 22 — 23 bis 24 rth. Ich selbst hab frühe verkauft an herrn hauptmann Wendels in Cöln p. 21 rth. — 1775 sind zu Cassel 2 man vom traubenschwarm und deuft im keller in geschwindigkeit gestorben: Röhrig Richartz und N. Rüttgen.

1774 auch nicht viel wein gewachsen und auch nicht zum besten, jedoch paßabel gut. Der preis ist gewesen und habe selbst an obigen herrn Wendels verkauft zu 21 rth. Bekommen 4 ahm roten und 2 $\frac{1}{2}$ ahm weißen.

1775 ist sehr viel wein gewachsen und auch ziemblich gut, darf sagen recht gut. Roten wein hab ich bekommen 14 ahm, weißen 3 ahm. preis pro ahm 14 $\frac{1}{2}$ rth. und 3 kronenthaler auf die faß. . . . Genug, es ist erstaunlich viel bleichert gewachsen, viele leut schämen sich zu sagen, was sie bekommen. . . .

1780 ist noch mehr gewachsen, auch bald so gut.

Dr. Ferd. Schmitz. Volkstümliches vom Siebengebirge.

1776 ist die viehsterb leider gottes im ganzen deutschen reich = in Westfalen, in Holland, Jülich und bergischen landen, trierischen landen und so fort. Endlich leider gottes in Oberpleß aufm Büchel bei Christ Kwirrenbach den anfang gemacht und demselben 27 stück allein gefallen, sodann noch 3 nachbars ställ ausgestorben und dahe ich heut den 26. januarij 1776 dieses schreibe, ist es ein wenig rühig, also daß man hoffet aufzuhören.

Nichtsdestoweniger ist im verfloßenen december monat die leidige seuche auch zu Limperich eingefallen und dahe dieses schreibe schon in die 40 stück gefallen. Gott weiß, wie es mit uns und nachbarschaft ferneran gehen solle. Es heist zu Breybach wäre auch allbereit schon einige gefallen.

Um Bonn und Cöln herum fallet alles rindviehe total darnieder. Desgleichen viehsterb kein mensch erdenket. Gott weiß, wie es mit uns noch ergehen wird. Man vermutet endlich einen sterblichen geschwinden ausgang etc. Im frühjahr und sommer durch hat die viehsterb das Niederdollendorf total heimgesucht und auf 7 oder 8 stück nach alles ausgestorben. Anfangs sommer und herbst ist dahier zu Oberdollendorf auch eine starke viehsterb gewesen und hier die ganze straß ausgestorben und nur Peter Harffen eine erhalten. . . . Es sind betrübte und sehr betrübte umständ leider. Zu Obercassel ist es auch noch ziemlich im gang. Im Oberpleßer dorf ist auch schier alles gefallen.

Heudt den 21. april 1776 haben seine hochwürdigste churfürstliche gnaden zu Bonn Maximilian Friedrich der abtey Heysterbach eine offenbare visite und besuch gegeben im beysein 8 hoffecavalier, nemblich premier-minister herr von Belderbüsch, oberstallmeister von Fürstenberg, Obersilberkämmerer von Lombeck, Graf von Metternich, junge herr von Belderbüsch und übrige herr von Lombeck-Gudenau, sambt ungefehr 10 stallbediendte alle zu pferdt; der churfürst sambt seiner suite seyndt per jagt zu wasser nach Plittersdorf kommen, alwo dieselbe der Heisterbacher schiffmann Heinrich Hüller mit seinem pullachen übergeholt und dahier zu Niederdollendorf auffgestiegen, ungefehr 11 uhr, welches ich zugesehen, und seyndt durch Nieder- und Oberdollendorf geritten bis nach Heysterbach, alwo alle geistliche den ertzbischoff abgehohlet mit creutz und fahnen und der herr abt Kruchen

in pontificalibus ihme zu füßen gefallen, der churfürst aber einst mit der hand aufgehoben, nach allem besehen aber der kirchen und gantzen cloister ist der ertzbischoff wiederum hierdurch mit seiner suite nach Königswinter auf den Heysterbacher hoff, alwo sie zu mittag gespeiset, umb 4 uhr aber nach dem cloister Nonnenwerth sambt seiner suite und gemeltem herrn praelathen per jagt gefahren und abends halber 7 uhr wiederum zurück nach Bonn gefahren, wohe dan, welches ich zugesehen zu Königswinter, besagter herr praelath in der auen ausgestanden, und soll seiner churfürstlichen gnaden überaus und trefflich wohl alles gefallen haben und sich verlauten lassen, zukünftig 13. monath majj, sein geburtstag, noch einmal wieder dahin zu kommen; ich will sehen, ob es geschicht. Dieser tag war vor Heysterbach eine große ehr; ich glaube hat sie auch ziemlich gekostet, weilen sie mit 36 speisen die tafel gezieret, ohne die sehr kostbare confectüren; mir ist es bewußt, was es gekostet:

Königswinter bürger haben dem herrn auch erstaunliche ehr bewiesen im aufziehen und schießen. Die hofdames aber, welche ungefehr in 10 bestanden, seyndt mit der jacht sambt hofraths präsident herrn von Gymnich nach Königswinter gefahren, alwo dieselbe mit gespeyset, als auch abtissin von Vylich, Gräfin von Satzenhofen, welche dem herrn praelathen von Heysterbach als sein paar an der tafel sowohl, als auch im spatziergang auf's Rolandswerth zur hand gegeben worden.

Vom 24. bis auf den 25. majj 1776 nachts ist ein erstaunlicher maifrost gewesen, und hat unsere ganze Ober- und Niederdollendorfer mark schier bis auf die berg verkaltet. Ist auch wenig wein gewachsen, kaum halb so viel als vorig jahr und auch lang nicht so gut. Der preis war anfangs 15 — 14 — 13, hernach 12 rth. vorm abstich.

Mittwoch den 15. januarii 1777 haben wir dahier morgens 5 uhr das schloß zu Bonn in völliger flammen gesehen und haben hier auf die kloeken geschlagen und war ein großer allarm; aber ein erstaunlicher brandt, welches mit dieser feder nicht beschreiben kan; ich habe mit meinen purschen in der Göhnen gestanden und war nicht anders zu sehen, als wann die gantze statt Bonn in völliger flammen stünde. Mein Gott, wie hat es so betrübt ausgesehen! Sehr viele menschen verunglückt, worunter der hofrat Brüning gewesen.

Der churfürst Maximilian Friedrich wäre balt selbst unglücklich gewesen, wie auch die abtissin von Vylich. Das bewunderungswürdigste ist es, daß alle schildwachten und thorhüter in summa kein mensch wahrgenommen den brandt, bis er auf einmahl gesehen und das gantze schloß in brand gestanden, ein erschreckliches ding ware es. Man kan ohngezweifelt sagen, die starke hand Gottes hat es also haben wollen, zumahlen dieser starker und unvergleichliche brand — dahe auch der wind oben herunter kommen — kein bürgerlich hauß eingäschert und allein beim schloß es belassen, wovor Gott dank gesagt seye; auch würrlich sonntag den 19. januarii selbigen monaths ein dankfest mit procession durch die statt aus st. Remigii gehalten worden, wobei seine churfürstl. gnaden sambt gantzer hoffstatt und alle ordensgeistliche beigewohnet, daß Gott der herr die bürgerschaft oder statt bewahret.

Den 3. august 1777 ist Anna Baur zu Niederdollendorf vom brüchtenmeister herr hofrath von Süßel condemnirt worden wegen der mit steinhauer Henricus Pertz ehemann gezielten zweien kinderen, daß es desselben obigen sonntags zu Niederdollendorf mit einem strokranz binnen der frühmeß vor der kirchen setzen müssen wie auch binnen der hohen meß, und nachmittags mit denen schützen dahier die bach herauf und binnen der langen christlichen lehr dahier auf unserem kirchhof stehen müssen, wohe es dann nach der kirchen seinen strokranz abgeworfen und das oberdorf herauf fort nach haus gelaufen. O was ein spektakul.

Heute den 30. septembris 1779 haben wir angefangen rote drauben umb die berg zu lesen und morgen überall, und hat viele und kostbare rote sowohl als weiße drauben gegeben. Gott sei dank. Auch ein kostbarer wein. Der preiß ist gewesen 14 — 15 — 16, wovor ich verkauft, 17 — 18, 19, 20, 21 bis 22 und 23 rth. sogar noch im novembris. Die tugend dieses roten als weißen wein ist nicht zu beschreiben. Mein lebtag nicht also erlebt und keiner nicht.

1780 ist ein gewaltiger guter herbst gewesen, sehr viel roter wein. Ich habe 21 ahm gehabt und 1 stückfaß weißen. Es hat erstaunlich viel wein gegeben, auch recht gut, aber nicht so gut als 1779. Der preiß ist 12 — 13 — 14 rth.

1781 und 82 ist derselbe vor 8 — 9 und 10 rth. verkauft worden.

In der Charwochen 1780 ist die neue kirchenthür vorn dargestellt worden auf kosten des stifts Vylich.

1780 den 7. juni mittwochs hat jäger Hans Michel Leehoff aufm Stromberg mit seiner ehefrauen Maria gülden hochzeit gehalten und seyndt von herrn pastoren Comp von Niederdollendorf im beisein R. P. P. Petrus und Augustinus sambt vielen zuschauern zum 2. mahl copuliret worden. . . . Ich und vetter Baur seyndt aber den 8. dto. nachmittags 2 uhr dahin gegangen, dahe dann auch das ganze geistliche convent zu Heysterbach alda gewesen und wir uns alle sehr lüstig gemacht, gedantz und gesprungen, gegeben und gedrunken, . . .

Den 8. august 1780 ist zu Bonn die illumination gewesen wegen der ertzbischofflichen wahl, als coadiutor seine hoheit printz Maximilian Franz jetzig regierenden keyzers Josephi herren bruderen und solche ware sehr prächtig zu sehen, wohe auch jetz regierender churfürst Maximilian Friedrich mit seiner gantzen hoffstatt umb 11 uhr abend zweimahl durch die statt gefahren und in 28 kutschen bestanden umb zuzusehen und sich höchstens über die einrichtung erfreuet. War auch in der statt so hell, wie am heiteren tage und so still von windt, daß keine kertz das mindeste gefackelt. Ich — comp. in Harffen und Christian Sültzen, als auch müller Wallraff haben bis 12 uhr zugesehen und uns darüber erfreuet.

Den 17 dito abends ist illumination gewesen, am Poppelsdorfer schloß und Poppelsdorf wegen der am vorigen tag vorgegangenen wahl zu Münster in Westfalen, auch obiger printz daselbst als coadiutor erwöhlet worden.

Im mai 1780 haben den vordersten stappenberg unten am fuß angefangen zu setzen bis oben aus mit roten schnidling, und ist trefflich gewachsen, will auch sehen, oder meine nachkommende, wie lang das rote stock haltet, das weiß taug daselbst gar nicht. . . .

Heut morgen, den 26. sept. 1780 ungefähr $\frac{1}{2}$ 11 uhr bin ich im Plentzer drittels weingart gewesen und habe gehört, alß wan in Ückerott erstens 3 canonschüß, gleich darauf einen haufen flintenschüß und unterdeme alswiederum canon- und flintenschüß zugleich untereinander, und nicht anders zu hören gewesen, als wann eine ordentliche pataille gewesen und

andern tages habe den wirten im Ückeroth N: Dietscheidt dahier übernacht gehalten. Derselbe saget, daß er es umb dieselbe zeit an seinem wohnhaus an der schmitten auch gehöret, als wäre es zu Kirchheyp.

Den 29. dto. habe einen vom Weyerbüsch mit feilhabenden schaafen dahier gesprochen. Selber saget, daß er es auch gehöret, und nicht anderst erkennet, als wan es in der luft also geschossen, und anderst nichts sei als ein künftiges vorgeschicht eines kriegs und wäre schon benachrichtiget, daß es noch 20 stund ober ihme auf Frankfurt zu gehöret worden.

Eben erhalte auch die nachricht, daß es zu Cöln und Andernach gehöret worden, als wenn es im gülicher land gewesen. Zugleich auch vernohmen von denen Münsterischen soldaten, die auf Bonn gekommen, umb am 3. octobris den neuen churfürsten zu salutiren, gesaget, daß es im Sauerland und Münsterischen eben also gehöret worden. Mein gott, was wird es bedeuten. Wer es erlebt, wird davon nachsagen können. Ich stelle es gott anheim.

Den 10. oktobris ist vorerwehndter prinz Maximilian Frantz alhier den rhein hinunter nach Bonn ankommen und ist ihme allerorten mit schießen, trommeln und sonstigen freudensbezeugungen gewaltige ehre geschehen und ich bin ihm mit einem nachen nachgefahren und zu Bonn seinen einzug gesehen, welcher sehr prächtig anzusehen ware, und hat sich aufgehalten bis den 17. besagten monaths und alle tag canoniert und balt zu Bröl, balt zu Bonn, aufm schloß Röttgen gewesen und wohe er nur ware, hat man alhier hören können wegen lauter schießen und ehrenfesten.

Den 13. obigen monaths ware wiederum illumination-abend und dergestalten so prächtig als man sein lebttag was sehen können; ich bin mit meiner frauen auch zu Bonn gewesen und zugesehen; er selbst ist mit dem alten churfürsten in einem wagen, wohe er zur rechten handt gesessen, die statt durchfahren und alles besehen und ihne erstaunlich gefreuet, hat desfalß auch herrliche praesenter austheilen lassen, und einige mehr bekommen, alß sie an kösten verwendet. Ihrem wagen sind 76 andere kutschen mit dem hooffstaat und sonstigen herrschaften gefolget und hat gedauret bis 12 uhr;

meine frau ist in öhm Keuffers hauß schlafen geblieben, ich bin aber um 1 uhr gantz allein nach hauß gegangen.

Den 29. novembris 1780 starb obigen prinzen — Maximilian Franz — seine mutter die weltberühmte große kaiserin Maria Theresia in 3tägiger krankheit, und dem vernehmen nach, alß der prinz den 25. novembris in Wien wieder angelangt, andern tags seien Maria krank gewesen und also den 29. dto. gestorben.

Den 22. märz 1779 bin ich in Wilhelm Hoitz haus zu Niederdollendorf von tit. amtmann von Dalwigk, von richtern tit. Coomans, von herrn gerichtsschreibern de Grave als untersteuereinnehmer bottampts Dollendorf und kirspels Egidienberg veraidet worden, und ist heute, dahe dieses meinen nachkommenden zur nachricht hierher setze, daß 4.^{te} jahr, daß den empfang fortführe, und habe jährlichst 85 rth. pro 100 rth 4 $\frac{1}{2}$ rth, sodann personalfreiheit und neben deme einquartirung, hand- und spanndienste frei. Den 13. januarij 1782 geschrieben. (1786 in 87 fahr noch als fort, aber wegen schlechten zeiten ist der empfang sehr beschwerlich.)

Gestern den 12. junij 1782, dahe ich grad 52 jahr alt worden (den 12. junii 1730 geboren, den 14. dto. getauft worden), bin ich zu Niederdollendorf in Wilhelm Hoitz haus ebenfalls von tit. herrn richtern Saur und herrn gerichtsschreiber de Grave als vorsteher hiesiger gemeinden veraidet worden. Gott gebe, daß alles gerecht und richtig abgehet.

Den 22. februarij 1790 bin ich und vorsteher Harffen vom gesagten herrn amtmann von Dalwigk des vorstehers dienst aus der ursachen entlaßen worden, weilen nach der gnädigster verordnung keiner über 3 jahr stehen soll. Auch zugleich geklagt worden, daß keine rechnungen vom Harffen während seines dienst abgelegt worden und also dieselbe dem dito übergeben, ich habe aber nichts zu berechnen gehabt als baaren vorschuß. Und ist dito angesetzt worden Peter Harffen und Heinrich Rhein. Ich wünsche ihnen glück.

N.B. Diesen nichtsnutzen aber, als Heinrich Rhein $\frac{1}{2}$ jahr, Peter Harffen ungefehr 2 jahr gestanden, haben dieselben mit allerlei ausflüchten und schmiererei gesucht abzukommen; sehe also, was an vorstehersdienst zu hoffen ist.

1783 den 25. august bis den 16. sept. seyndt zu Niederdollendorf die bußprediger oder mißionarii gewesen, nemblich

Dr. Ferd. Schmitz. Volkstümliches vom Siebengebirge.

Rev. P. Beuth, Kampf und pastor Zimmermann von Grimmelingshausen.

Den 9.^{ten} august 1785 ist das schulhaus an der kirchen aufgeschlagen worden, vom müllmeister, vorstehern Johannes Radermacher zu Heysterbachrott, welcher solches an sich gesteigert vor 225 $\frac{1}{2}$ rth. Die platz ist uns von tit. herrn grafen von Neßelrott zu Reichenstein als herr des bongartshof geschenkt worden, wovon in der gemeinen kist ein schreiben liegt, wie es uns verliehen worden. Ich vermeine in den gemeinheitsnachrichten bei mir, müßte auch die copey liegen.

Den 1. decembris 1785 ist zum ersten mal der lehrtag vor die kinder angegangen und also fort continuiret worden.

Den 21. febr. 1786 seyndt die gebrüder und söhne Bernardi Murer dahier oben in Thiel Lauffenbergs haus als unterzöllner dahier publiciret worden, und scheinen sehr scharf zu sein.

Leider 1793 den 26. jänner morgens $\frac{1}{2}$ 2 uhr ist meine liebe ehefrau Veronika Keuffers gottselig im herrn entschlafen nach einer 13tägiger krankheit des faulen fiebers und sonstiger krankheit, des ahier von den kaiserlichen lazarethen, spitäler herkommendt, woran hier, zu Niederdollendorf, Königswinter, Breybach, Unckel erstaunlich viele menschen gestorben und sich in dem sackkalender sambt großen calender vom jah 1792 von hier alle befunden, so mit todt abgegangen. Meine l. frau war 61 jah und 7 täg alt; beinahe 38 jah in der ehe. Gott wird sie erfreuen, und wegen wehemuth nicht mehr schreiben kan. Gotteswill! Gottes will gewesen!

. Lese das vorgeschicht, so den 26. sept. 1780 gehöret worden und lese dann dahier, was daraus erfolgt ist.

Gestern, sonntag den 19. junij 1796 ist in diesem mörderischen kriege — leider gottes — wohe die leute schier aller orten auf dieser und jenseiten von haus und hof verlaufen müssen, alles von den franzosen rein ausgeplündert, ochsen, pferdt und anderes viehe weggetrieben, früchte, wie sie namen haben, mitgenohmen, verbrannt, ruinirt, auf alle art fouragirt und sonsten alles, was auf dieser seiten den unterthanen nur schädlich sein könnte, betrieben, und nun höre:

Obigen sonntag 19. junij 1796 ist morgens 4 uhr hinter Uckerath bis Kircheyp an die kirch, zwischen denen kaiserlichen und franzosen erstens einen attaque oder

scharmützel vorgefallen, welcher aber hernach zu einer ordentlichen pataille geworden — N.B. siehe im vorgeschicht zwischen Uckerath und Kircheyp — welche schlacht aber dergestalten vor die franzosen ausgefallen, daß dieselben 1000 man toten aufm schlachtfeld gelassen, welche theils mit großer anzahl beieinander, theils in den büschen, theils in den feldfrüchten herbei geholt und die bauersleut begraben haben, doch nicht alle finden können. 4 chasseurs seind nach Uckerath tot aufm pferd hingekommen, welche dorten abgestoßen worden. — Es ist dergestalten ein massacre gewesen, daß keiner beherzter mann die toten wohl ohne schauer ansehen können, weilen dieselbe mehrenteils von den Barckoischen und sächsischen Husaren und übriger cavalerie zusammen gehauen worden. Der Hermann Neunkirchen und Christian Anton Hülder und vater sind expresse den 20. dito dorthin gegangen das elend besehen, bald dieser bald jener, den kopf zerspaltten bis auf den gurgel, dann vielen die köpf gar abgehauen gewesen; Dem den bauch aufgehauen, daß die därme heraus gewesen, dem den rüick gespalten, dem arm und bein fort und so mehr, welches gar nicht zu erzehlen ist. Der general en chef le Fevre, welcher das commando geführt, ist selbsten plesiret worden, auch gefangen worden, wenn die kaiserliche nur gewußt hätten, daß derselbe sich in das bretterhäußgen, welche bei Kircheyp stehet, verkrochen gehabt hätte. Ware schade.

Bei dieser pataille haben die kaiserlichen auch bei 1300 franzosen gefangen bekommen, und in summa ist dieses vorgeschicht wahr geworden und für uns gut ausgeschlagen, wohe wir dann hoffen, daß wir endlich von diesen unmenschen nustens (!) befreit werden mögen, zumahlen die franzosen auf Düsseldorf retirieren, und wörklich, dahe dieses nachschreiben, den 23. dito. die franzosen schon über die Wupper retiriret, und die kaiserlichen diese nacht bei 2000 mann stark über die Sieg ihnen nachgesetzt, (jedoch in 10 tügen zeit wieder mit einer sehr starken armee auf Frankfurt und ins reich marschiret). Das dermalige vorgeschicht zeigt auch ahn, daß es zu Frankfurt herum gehöret worden, welche auch im sept. vorig jahr wahr geworden, allwo die französische armee bei Limburg geschlagen und schimpfflich retiriren müssen und ebenfalls die Frankfurter straß erbärmlich mitgenommen worden, wie dahier

Dr. Ferd. Schmitz. Volkstümliches vom Siebengebirge.

auch, aber gott sei dank, hat es noch also hergegangen, daß kein verderb ist.

Im vorgeschicht hat es auch auf das Köllsche Sauerland und Westfalen bezug, was nun ferner daraus folgt, wollen wir sehen und werden es hierher setzen, wann solange das leben erhalten.

Wir in furcht und schröcken stehende leute, hoffen endlich, daß Düßeldorf von den franzosen geräumt würde, weile dieselben sich dort halten wollen und die statt nach der landseit mit 100 baterien, eine besser als die andere, versehen laßen.

Darum ihr liebe kinder und nachfolger, glaubet sicher, daß ein gott und sein gebott seie, welches man zu befolgen und zu gehorsamen schuldig ist. Wann ich dieses vorgeschicht nicht selbsten gehöret auch nicht erlebt hätte, daß es wahr worden were, so könnte ein freigeist sagen, wie dieselben zu thun pflegen: es ist kinderei und narrenpossen, solches zu glauben. O schande denen!
